

GÜNTER BABY SOMMER

DEDICATIONS - HÖRMUSIK IV

Günter Baby Sommer Drums, Percussion, Voice

All compositions by Günter Baby Sommer. Recorded January 10, 11, 12, 2013 by Kulturradio vom rbb (Rundfunk Berlin Brandenburg). Mixed and mastered May 13, 14, 2013 by rbb. Sound engineer: Peter Schladebach. Sound supervisor: Wolfgang Hoff. ProTools-Operator: Uli Hieber. Technician: Hitoshi Rösner. Mastering: Monika Steffens. Radio producer: Ulf Drechsel, rbb (Rundfunk Berlin Brandenburg). Cover art: Kornelios Grammenos. Photos: Tobias Sommer. Produced and published by Intakt Records, Patrik Landolt

Intakt CD 224

Der Architekt des europäischen Jazzschlagzeugspiels präsentiert sein grosses Solowerk. Die neun Stücke der CD erzählen Geschichten, erzeugen Spannung und lassen die Hörer fasziniert eintauchen in die wundersame Welt der Rhythmen. Der Dresdner Jazzinnovator, der das Schlagzeugspiel zusammen mit der Pioniergeneration des modernen Jazz entgrenzt und einen eigenen Sound entwickelt hat, widmet diese CD den grossen Jazzschlagzeugern aus den USA und Europa. Die Hommagen an Baby Dodds, Philly Joes Jones, Ed Blackwell, Max Roach, Pierre Favre, Han Bennink und Paul Lovens sind Liebeserklärungen. Es erklingt die grosse Welt des Jazz: Swing, Bebop, Drive, Puls – ein atemberaubender Hörgenuss und eine spannende Einführung in die Kunst des Jazzschlagzeugs.

Linernotes von Oliver Schwert

Günter Baby Sommer. Dedications – Hörmusik IV

Eben hieß es noch: Fünfzig Jahre Free Jazz, jetzt, 2013, heißt es: Siebzig Jahre Günter Sommer. Er ist älter als der Free Jazz. All seine Widmungen sind biografisch echt.

1979, ein ganzes Jahrzehnt nachdem Pierre Favre die Pionierarbeit geleistet hatte, als europäischer Jazz-Schlagzeuger die Kunst des unbegleiteten Solo-Spiels öffentlich zu präsentieren, nannte Sommer seinen ersten Solo-Beitrag «Hörmusik». Der Jazz wurde als eine im Sitzen hörend zu genießende Klangkunst ausgewiesen, befreit von seiner Tradition auch visuell zu unterhaltsamen Tanz zu animieren. Mit der «Hörmusik» kam ich gerade auf die Welt. Jetzt erklingt das 70. Jubeljahr des sächsischen Schlagzeugers in der ganzen Welt. Meine Monografie zu zeitgenössisch-künstlerischen Aspekten des von Sommer erweiterten Schlagzeugs und seiner Spielweisen liegt lesbar auf dem Gabentisch. Zum Glück hören wir ihn nun selbst, sich explizit in Bezug zu seiner Genese setzend. Uns erzählt er musikalisch Geschichten. Dabei hören wir Sommer zum ersten Mal auch beim eigenen Wort.

Er richtet dieses als erstes an Warren, genannt: Baby Dodds. In Erinnerung an diesen, erhielt auch Günter Sommer seinen künstlerischen Namen. Der Tradition des Jazz verbunden, nimmt er für seine Baby-Dedication ein konventionelles Schlagzeug-Set. Nicht ohne dieses neben Trommeln und Becken um ein Holzblocktrommel-Spiel erweitert zu haben. Baby Sommer ist nie in New Orleans gewesen, die für Dodds gespielte Snare aber – vom Dresdner Apparatebau hergestellt – nennt er gern nach der Geburtsstadt des Jazz. Die historistische Formel für die hier und da produzierten Schlag-Folgen gefällt mir: vier mal vier Viertel. (Gefiel nicht schon Mondrian der Boogie als Quadrat?)

In seiner Ende der 1980er Jahre dokumentierten Solomusik hat Baby Sommer für sein Spiel mit Trommeln verbale Kommunikationsformeln voll entwickelt. Eine der beiden berühmtesten, als «Rrrrrt...» zu transkribieren, ist hier zu Beginn als spannungsreich lang emporgleitender Vorschlag zu hören. Die andere, «Hui...», erklingt zunächst nur kurz. Aber es bleibt nicht bei signalhaften Einwüfen. Es entsteht vielmehr ein dynamisches Miteinander aus flexibler Stimme und sensiblem Geschlag. Das Spiel der Jazzbesen, dem diesbezüglich namhaften Philly Joe Jones zugeeignet, versetzt auf der Snare sich bald in hohes Tempo, – für die Hi-Hat habe ich ein Allegro Vivace gezählt.

Baby weiß genau, womit Pierre Favre dem Jazzschlagzeug in Europa früh neuesten Glanz verlieh. Mit sechs Gongs und einem Tamtam leitet er dementsprechend in seinen Klangstück-Gruß ein. Instrumental formt er eine sächsisch-schweizerische Harmonie. Schläge auf das Berner Hang treten in melodiosen Dialog mit Konzert-Toms aus Leipzig. Auch hier erhebt Baby einen kleinen Gesang: auf einer der ersten Zählzeiten wird man ihn später zum richtigen Namen geformt hören.

Inzwischen ist Art Blakey nach Europa gekommen. Ein Ozeandampfer trägt ihn heran. Waren es für Philly zwei Besen, gibt es für Art der Pauken zwei. Alteuropäische Quarten zur Ankündigung der adligen Person. Sommer, mit seiner Okarina aus Meißner Porzellan, spielt ihm innig herzlich die Begrüßung. Babys theatralische Qualitäten sehe ich im Nu: nach dem heraldischen Pauker und dem levantinischen Charmeur spielt er Roland Kirk auf DDR-Besuch. Anstelle von Stritch und Manzello bläst Baby Sommer die im Arbeiter- und Bauernstaat üblichen Schalmeien. Jetzt setzt sich Baby selbst als Blakey hin. Das ist Hard Bop, gut durchgezählt und kräftig angeschlagen.

Wie zur Würdigung des schweizerischen Kollegen spielt Baby für sein westdeutsches Pendant, Paul Lovens. Das Schlagzeug ist nun entfernt vom konventionellerweise sitzend eingenommenen Ort. Hier schlägt Baby dicht am Boden einen «Schrottplatz» quicklebendig. Größeres Geschirr aus der Küche und ein Topf mit kleinerem Küchengeschirr; eine der von Baby gespielten Film-Büchsen – wer 1974 etwa in Warschau war, erkennt deren Lovens'schen Vorläufer in einer Kuchenteigform. Dabei ist mir nicht nur das Küchengeschirr ein Hinweis auf Paul, sondern auch der zum Streichen von metallischem Schlagzeug verwendete Bogen. Zugleich ist die Paul-Geschichte gleich doppelt mit Günters Grass aufgeladen. Sowohl das Küchengeschirr als auch den Streichbogen hat Baby von Paul zum Nobelpreisdichter geschafft, jetzt trägt er beides von diesem wieder jenem hinzu.

Dann huschen raschelnde Eier umher. Mit an Stielen befestigten Kugeln kann Baby seine Trommeln rasselnd schlagen. Seine über das mit Naturfellen ausgestattete Schlagzeug sich erhebende Stimme formt hier ihren lautmalerischen Gesang noch einmal zu einem definitiven Namen. Ein Xylofon ist mit dem frühen Han fotografiert. Hier schlägt Baby das melodische Holz dem Holländer zu afrikanischer Ehr'. Worte, die man einst für Babys Weltmusik erfand, schenkt Baby Han nun weiter.

Mit Ed Blackwell ist der Jazz aus New Orleans weggezogen. Er ist es, der in New York die dem Free Jazz seinen Namen gebende Platte mit Ornette einspielte. Baby trommelt eine Trommel nach der anderen; einmal mehr wird mir historisch klar, dass die nominelle Geburt des Free Jazz vom Schlagzeuger neben solchen Trommeln nur die Becken brauchte – alles hübsch fest anmontiert.

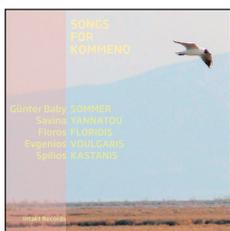
Günter Sommer schätzt Max Roach als einen Musiker, der seit den späten 1950er Jahren die Titel seiner Platten nutzte, um den Willen der Afroamerikaner nach Freiheit, bevor sie diese zu einem musikalischen Stil ausprägten, politisch zu adressieren. Seine konzertante Erprobung der Max'schen Widmung erlebe ich schon seit Jahren. Solidarische Ermutigung wird heute von Baby erfolgreich inszeniert. Dem Grundzug seiner politischen Haltung, die er jazzgeschichtlich bei Roach gebettet weiß, entspricht es, dass Sommer seinem musikalischen Gedenken an die griechischen Opfer deutscher Soldaten ein Motiv entlehnt, welches er hier, an den Röhrenglocken zelebrierend für Max und dessen kämpferische Schnarrtrommelkunst ergänzend, zitiert.

Kein anderer Jazzschlagzeuger hat so viele Literaten so oft und so hervorragend musikalisch geführt. Jetzt endlich hören wir Sommer zum ersten Mal sich mit eigener Sprechstimme verlautend; zum ersten Mal hat einer der Dichter, die mit ihm aufgetreten sind, einen nur auf Baby passenden Text serviert. Eine Autorin aus dem Kreis des Kettlitzismus', einer Neuen Leipziger Schule Zeitgenössischer Literatur, fabuliert und lässt Baby fabulieren. Hat er so lange der Literatur gedient, erwidert diese ihm jetzt einen Dienst zu fröhlicher Feier. Nach dem Tanz der Worte auf der geschlitzten Holztrommelbank, tanzt Baby wahrlich in ganzkörperlicher Freude. Sein Schlagzeug feiert diesen Geburtstag mit. Beide feiern zusammen. Intakt Records lädt alle ein, dabei zu sein

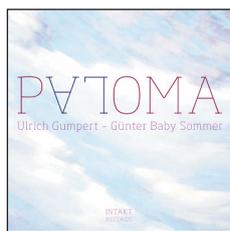
Der Free Jazz findet im jugendlichen Greisenalter des Günter Baby Sommer zu einem mächtig euphorischen Groove.

Oliver Schwerdt, Leipzig

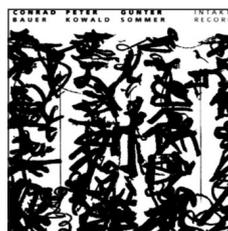
Günter Baby Sommer bei Intakt Records



GÜNTER BABY SOMMER
SONGS FOR KOMMENO
Intakt CD 190



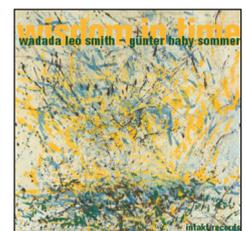
GUMPERT-SOMMER
LA PALOMA
Intakt CD 198



BAUER-KOWALD-SOMMER
BETWEEN HEAVEN + EARTH
Intakt CD 079



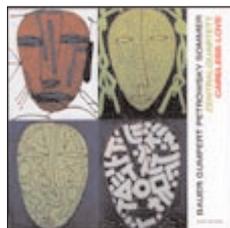
GÜNTER BABY SOMMER
SÄCHSISCHE SCHATULLE
Intakt CD 027



WADADA LEO SMITH
GÜNTER BABY SOMMER
WISDOM IN TIME
Intakt CD 128



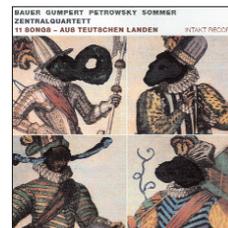
ZENTRALQUARTETT
PLIE
Intakt CD 037



ZENTRALQUARTETT
CARELESS LOVE
Intakt CD 050



ZENTRALQUARTETT
AUF DER ELBE SCHWIMMT...
Intakt CD 113



ZENTRALQUARTETT
11 SONGS
Intakt CD 113



SCHWEIZER - SOMMER
SCHWEIZERSOMMER
Intakt CD 007